

Moderne Augendiagnostik

zur Früherkennung von Schlaganfall- oder Herzinfarkttrisiko durch computergestützte Gefäßanalyse

TOP Magazin: Über diese Diagnostik ist wenig bekannt. Wer führt diese Untersuchung durch?

Dr. Siegel: Zurzeit kann diese Untersuchung nur von einigen wenigen Augenärzten durchgeführt werden, die über die notwendige, sehr innovative Untersuchungstechnologie verfügen. Bei der Untersuchung, die übrigens für den Patienten völlig schmerzfrei ist, wird eine Augenhintergrundspiegelung mit digitaler Bildgebung der Netzhautgefäße durchgeführt. Anschließend werden die Ergebnisse mit einer speziellen Software analysiert.

TOP Magazin: Wie kann man einen drohenden Schlaganfall oder Herzinfarkt mit einer Augendiagnose erkennen?

Dr. Siegel: Die Beschaffenheit der Arterien und Venen der Netzhaut ist denen von Herz und Gehirn außerordentlich ähnlich. Sind hier Schäden festzustellen, kann man davon ausgehen, dass dies auch auf die übrigen Körperregionen zutrifft. Der Augenarzt kann am Augenhintergrund erkennen, ob das Blutgefäßsystem z.B. arteriosklerotisch verändert ist, Schäden durch eine Diabetes- oder andere Stoffwechselerkrankung aufweist oder durch Erkrankungen des Herz-Kreislaufsystems, wie z.B. beim Bluthochdruck, verändert ist. Es war aber bisher nicht möglich eine statistisch belegbare Risikoabschätzung für den einzelnen Patienten zu treffen, vor allem dann nicht, wenn keine fortgeschrittenen offensichtlichen Schäden an der Netzhaut vorlagen. Diese diagnostische Lücke lässt sich jetzt mit der **computergestützten Gefäßanalyse** schließen: Ausgehend von einer digitalen Fotografie des Sehnervenkopfes und seiner umgebenden Blutgefäße wird der sog. AV-Quotient (d.h. das Verhältnis der Gefäßdurchmesser von Arterien und Venen zueinander) mittels einer über viele Jahre entwickelten Computersoftware berechnet. Grundlage der folgenden statistischen Analyse sind die

Wohl jeder kennt einen Menschen, der einen Schlaganfall oder Herzinfarkt hatte. Beides kommt oft vollkommen unvermutet, wobei oft weder Arzt noch Patient vorher ein Risiko erkennen konnten. Kein Wunder, denn viele krankhafte Veränderungen wichtiger Blutgefäße sind, wenn überhaupt, nur schwer zu erkennen. Die Folgen eines Schlaganfalls oder Herzinfarkts bedeuten oft erheblich eingeschränkte Körperfunktionen und geminderte Lebensqualität. Auf dem Augenärztekongress in Düsseldorf 2008 wurde eine neue Diagnostik vorgestellt, die es Augenärzten ermöglicht, das Risiko für Infarkt- oder Schlaganfallerkrankungen einzuschätzen.



Dr. Rainer Siegel, Facharzt für Augenheilkunde

in etlichen Jahren international erhobenen Daten der sog. ARIC-Studie. Das Ergebnis ist ein auf den einzelnen Patienten bezogener Risikoindikator für die Wahrscheinlichkeit des Auftretens von gefäßbedingten Erkrankungen wie z.B. Schlaganfall. Als Konsequenz erhält ein Risikopatient dann einen ärztlichen Bericht, der in der Regel weitere gezielte diagnostische Maßnahmen empfiehlt. Der Augenarzt hat somit die Möglichkeit, im Sinne der Gesundheit des Patienten den weiterbehandelnden Ärzten wie Kardiologen, Internisten, Neurologen und Hausärzten zuzuarbeiten und Entscheidungsgrundlagen zu liefern.

TOP Magazin: Wer sollte denn an die Durchführung einer solchen Diagnostik denken?

Dr. Siegel: Evtl. Patienten ab dem 40. Lebensjahr im Rahmen einer Vorsorgeuntersuchung, vor allem aber Diabetiker, Bluthochdruckpatienten, Menschen mit Fettstoffwechselerkrankungen, Raucher oder Personen, die in ihrer Familie Fälle von Schlaganfall oder Herzinfarkt erleben mussten.

Internet siehe Impressum

Anmerkung des Verfassers: Die Praxis ist zertifiziert nach Din ISO 9001 ◆